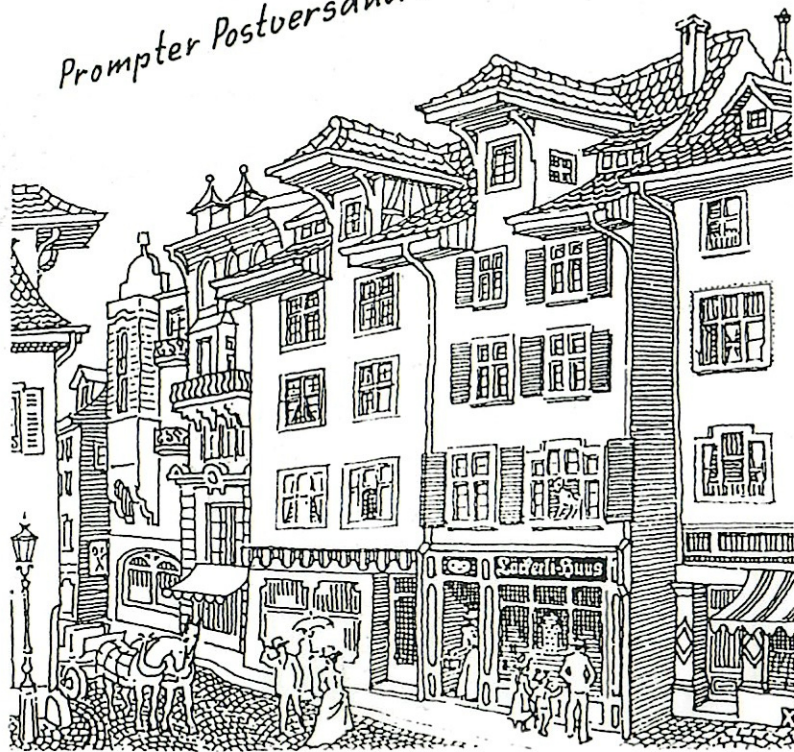




84-2

Läckerli-Haus

Die gueti Adrässe fir gueti Läckerli
Gärbergass 57 und Gryffegass 18
Prompter Postversand ins In- und Ausland



RHEINBUND-MITTEILUNGEN

NR. 167

2. HEFT 1984

ERSCHEINT VIERTELJÄHRLICH

REDAKTION



Liebe Rheinbündler,

Aus technischen Gründen muss die untenstehende Mitteilung an die Eltern unbedingt auf dieser Seite platziert werden. Wir verzichten deshalb auf unsere gewohnten Zeilen.

Roger und Janus

Der Oberfeldmeister



Basel und Rheinfelden
Ende Mai 1984

An die Eltern
Eltern der Rheinbündler

Versicherungsbestimmungen

Liebe Eltern,

In dem Teil der Hefte sind die revidierten Versicherungsbestimmungen beigelegt. Die wesentlichste Bestimmung - der Selbstbehalt von Fr. 2000.- - bleibt unverändert. Bitte trennen Sie das Blatt in der Mitte des Heftes heraus.

Mit freundlichen Grüßen

Gerhard Remund/1961

ABTEILUNG

Aus der Chronik des Rheinbundes

In der Wolfsstufe fanden einige Meutenweekends statt.

Am 28./29. April zogen die Gernberger Piraten ins Rheinbundeshaus, eine abenteuergeradene Insel mitten in einem Bananenwald. Das Programm dreh-te sich um Piratenspiele (Tikspiel, Spurenjagd, Schiffsbau, Poulet-Es-sen, Schatzsuche. Ermittelt wurde auch in Sport, Spiel und Scherz der beste Pirat...und die Zweitstern-Jagd wurde geübt.

In "2 Tagen um die Welt" war das Thema des Meutenweekends Klingental am 5./6. Mai. Wichtigste Station am Samstag: das olympische Griechenland. Am Sonntag bildete ein Postenlauf die Fortsetzung der Weltreise. Auch der Osterhase stattete mit einer Osternest-Aktion seinen recht späten Besuch ab.

Ein prallgefülltes Programm. Storch hat sicher recht, wenn er sich 2 Weekends/Jahr wünscht. Das Meutenweekend könnte dann mehr eine ver-längerte Übung sein.

Als Pioniere zogen die Dorenbacher Wölfe am 2./3. Juni ins Weekend: Burgenbau, Steckklispiel, Bändelkampf, Atelierbetrieb und ein grosses Schatzspiel standen dort auf dem Programm.

Ein Stufenanlass war die Stern-Jagd am Sonntag, 27. Mai. Die Jagd rank-te um die Geschichte der "Kleinen Hexe" v. Ottfried Preussler: Besen bauen, Stürze vom Besen kurieren, Knotenkunde und Zutaten zum Hexen-trank (Welche Pflanzen sind geschützt?). Besonders freute sich Flamin-go über die gute Einkleidung der Posten.

Zum Programm der Wolfsstufe (und auch der Rangerstufe) gehörte am 24. März der Uebertritt. Ich hoffe, alle Wölfe sind inzwischen in ihrem Sta-mam heimisch geworden. Uebrigens werden bis Ende 1984 alle Wölfe mit dem Jahrgang 1973 zu den Rangern übertreten.

Vom 7. - 14. April fand in Hobel das Erst-Klasslager statt. Thema: Piraten. Eigentlich war dieses Lager ein Doppellager: Denn integriert in das Erstklasslager war ein Lager des Leiterbildungsstrupp (LAT). Zum Teil liefen beide Lager parallel, zum Teil übernahmen die LAT-Teilnehmer in der Art eines Praktikums die einzelnen Gruppen des Erst-Klasslagers, um einzelne Programmteile zu leiten. Die Lagerleitung Pause, Torro, Prophax - musste oft wahre Generalstabsarbeit leisten.

In der Rangerstufe fand noch das Weekend der Sternenfesler statt, und zwar am 31.3./1.4.

6. - 12. Mai: Raiderwoche. Für eine Woche wohnte die Raiderstufe im Rheinbundeshaus zusammen. Und sonst nichts? Nein, es war gerade deshalb schön, weil es heimelig und gemütlich war.

In den Frühlingsferien war noch eine Rovergruppe halb privat, halb als Rheinbündler unterwegs. Die Reise führte nach Holland.

Und was war in Rheinfelden los? Dort erleichterten Rover, Raider und weitere Helfer Rheinfelden um das Altpapier und bereicherten die Rhein-bundkasse. Flamingo sammelte nicht nur Papier, sondern auch wertvolle Erfahrungen im Autofahren. Die Papiersammlung fand am 3. März statt.

Am 12./13. Mai trafen sich die Rheinfelder Wölfe und ihre Eltern zum Eltern-Weekend in Hobel. Dazu ein Bericht im Heft. Und am 26./27. Mai bereiteten Venner und Stammesführer von Farnsburg/Bischofstein ihr Wanderlager im Engadin vor. Das Vorbereitungsweekend "weekendete" in Reigoldswil.

Ein geheimes Treffen der Maffia-Bosse lief am 19./20. Mai über die Bühne: Leiter-Weekend des Rheinbundes. Im Mittelpunkt standen ein Plausch-Abend,

der unterhalten und den einzelnen Teilnehmer animieren sollte. Am Sonn-tag arbeiteten die Leiter in Gruppen zusammen. Ziel: Vorbereitung einer Pfila-Produktion. "Lernziel" war die Gruppenarbeit an und für sich.

Abschluss der Berichterstattung ist das Pfingslager vom 9. - 11. Juni bei Layoux. Thema der Ranger: Geheimen Maffia-Treffen in Layoux. Die Raider produzierten Zeitungen; Handball, Lagerfeuer, Postenlauf, Ge-ländespiel und Vernerstamm-Anlässe bildeten das Gerüst des Lagers. Weiterhin tagte der Führerrat: Pause und Prophax erhielten den Reichen-steinerring. Die Rover sorgten für ihren Plausch und unser leibliches Wohl. Die Raider besuchten vor dem Lager per Velo noch das Nidlenloch im Hinterweissensteingebiet.

Die Abteilungsleitung beschäftigte sich in wöchentlichen Sitzungen mit den Grossanlässen Pfila und Leiterweekend. Neben administrativem Klein-gemüse standen auch heikle Probleme auf dem Programm: Die Leitung der Wolfsstufe während der Militärdienstabwesenheit Flamingos, eine nicht völlig unumstrittene Sola-Leitung, die Vennerlagerleitung und die Ab-lösung in 3 Stämmen. Die Wolfsstufe wird die Al mit der Hilfe eines Wolfes gemeinsam leiten. Torro ist Chef im Vennerlager, und Smile wird das Sternfleser-Sola betreuen.

Igel

Aus dem Abteilungsrat

Im April fand sich der Abteilungsrat zu einer durchwegs erfreulichen Sitzung zusammen. Heinz Thomann (v/o Aengeli) legte als Kassier einen sehr guten Abschluss der Jahresrechnung 1983 vor. Die Revisoren be-stätigten die Qualität seiner Arbeit. Mit Dank und Genugtuung darf der Abteilungsrat feststellen, dass die Bemühungen der letzten Jahre, die Finanzen zu ordnen und die finanzielle Seite des Rheinbundes zu verbes-sern, mit schönem Erfolg gekrönt wurden. Es kann ja niemals das Ziel der Abteilung sein, einfach Vermögen anzuhäufen. Die Einnahmen sind ei-gentlich nur dazu da, um möglichst sinnvoll wieder ausgegeben zu werden. Aber ein gewisser finanzieller Rückhalt vermindert den Zwang, immer wie-der neu nach Einnahmequellen Ausschau zu halten. Es scheint, dass auch unsere Leiter mit der neuen Finanzordnung zufrieden sind.

Erfreulich ist ebenfalls die Abrechnung über das "Zeltjahr" ausgefal-len. Unser Zeltchef, Peter Nyikos (v/o Doffdl) legte dem Abteilungsrat gründliche Einzelheiten über den Zelthaushalt vor. Die regelmässige Er-neuerung der Zeltbestände und ihre Finanzierung scheint gegenwärtig gut zu funktionieren. Der Abteilungsrat dankt an dieser Stelle dem Zeltverwalter herzlich.

Die geschilderten Geschäfte des Abteilungsrates gehören eher der trok-kenen Materie an. Sie machen nicht das Wesen einer Pfadfinderabteilung aus, ihre Regelung erleichtert jedoch den Betrieb sehr. Mehr am Leben der Abteilung lag aber das eigentliche Hauptgeschäft der Sitzung: die Wahl eines neuen Abteilungsleiters. Für dieses Amt stellt sich erfreu-licherweise Gerhard Remund (V/o Igel) zur Verfügung. Der Abteilungsrat schenkte Igel mit Freude sein Vertrauen. Ebenso wurden auch die Stufen-chefs in ihrem Amte bestätigt. Wir sind überzeugt, dass wiederum eine initiative Abteilungsleitung am Werk ist und wünschen der ganzen Equi-pe viel Freude bei der Arbeit. Für den aktiven Kurs der Abteilungslei-tung spricht alleine schon die Tatsache, dass sich Igel bereits vier Ja-ge nach seiner Wahl im Rheinbundesblättli persönlich vorstellte. Dieses Tempo überraschte sogar den auch nicht gerade als langsam bekannten Obmann. Ich danke Igel und den Stufenchefs für die Bereitschaft, sich aktiv und verantwortungsbewusst für den Rheinbund einsetzen zu wollen.

Bei so viel Aktivitätsbereitschaft der Abteilungsleitung wird sich der Abteilungsrat richtigerweise in nächster Zeit im Hintergrund halten. Ein Gesprächsabend im Rheinbundhaus mit anschliessender Uebernachtung soll aber die nötige Ruhe für eine ausgiebige Diskussion über grundsätzliche Fragen des Rheinbundes bringen.

Der Abteilungsrat wünscht allen Rheinbündlern eine fröhliche Lagerzeit.

Stange
(Obmann des Abteilungsrates)

1. MAI-BUMMEL
DER 50.: 28.-29. APRIL

Jubiläums- 1. Maibummel

Am Wochenende vom 28. auf den 29. April haben wir wieder den 1. Maibummel unternommen. Zum 50. Mal hat damit der älteste Anlass der Abteilung Teilnehmer angezogen. Seit 1920 hatte der Rheinbund jeweils an Pfingsten eine grössere Tour auf dem Programm. Mit den Jahren war die Abteilung jedoch zu stark gewachsen, als dass ein solcher Anlass noch mit allen Rheinbündlern hätte durchgeführt werden können. So wurde 1933 aus der Pfingsttour ein Pfingstlager und die Wanderung war nur noch für die Leiter. Als neues Datum bot sich der 1. Mai an und mit Ausnahme von 1940 und 1941 zogen alljährlich Unentwegte auf den Bummel. Dieses Jahr haben wir uns auf der Heuwaage getroffen. Noch war die Ungewissheit, wo es wohl durchführen möge, gross. Viele Karten wurden konsultiert, viele Ideen genannt. Mit der SBB in Grenchen angekommen, und auf den ersten Wegweisern nachgeschaut, wussten es bald alle: im Romont war die erste Rast. Mit Tee und Nussgipfel gestärkt, zogen die Ungeduldigen schon kurz nach 21 Uhr, mit Routenbeschreibung und Karte ausgerüstet von hier aus los. Die Geduldigen gönnten sich noch verschiedene Jassrunden. Der Weg führte bei klarem Himmel und mondloser Nacht über den Rücken des Montoz, wo sich der Weg über lange, harte Schneefelder hinstreckte. Die berühmten Buchenhaine waren infolge Finsternis nur zu errahnen. Der Abstieg erfolgte auf den mehr an der Falllinie, als an der Horizontalen orientierten Fahrwegen nach Malleray. Von hier über Bellelay zog uns die Hoffnung auf Morgenessen nach Saulcy, wo uns auch wirklich ein reich gedeckter Tisch erwartete. Fast wie abgesprochen führte dieser letzte Wegabschnitt traditionsgemäss am diesjährigen Pfila-Platz (Bérois ob Malleray) vorüber. Am frühen Nachmittag bewältigten wir das Schlusstück nach Glovelier, von wo uns die SBB nach Basel zurückbrachte. Dass der Bummel nicht nur ein Knorz sein kann, möchte ich anhand einer kurzen Rechnung zeigen. Bis heute haben 870 Personen teilgenommen, jeder im Durchschnitt 3 1/3 Mal. Bei einer mittleren Annahme von 50 Leistungskilometern pro Bummel ergibt das insgesamt 150'000 Lkm. Mehr als drei Mal um den Äquator! Solange sich noch Rheinbündler zum Bummel treffen, wird es für jeden ein Plauschanlass sein, der halt in die Beine geht.

Celsus

Ein Rundgang durchs Pfila '84

Auf dem Weg zwischen Lajoux und Bellelay traf man zuerst auf den Velopark der Raiderstufe. Sie bildeten nach ihrer Velotour über den Weissenstein und das Nidlenloch die Redaktion des "Lager-Blicks", der Mafia-News.

Gerade daneben stellte die die Wofü-Gang ihre mafiosen Pizzas an: eine willkommene Zwischenverpflegung während der Handballturniere.

Ein kleiner, aber wichtiger Mittelpunkt: Die Zisterne: Hier sorgten die Rover dafür, dass stets frisches Wasser da war.

Unterhalb der Zisterne gab es auf dem Lagerfeuerplatz tragische Schauspiele, spannende Rasierschaum-Kämpfe und Nessie aus dem Loch zu bewundern. Und hier erhielten zahlreiche Ranger den 1.Klass-Stern. Hier tagte auch der Führerrat. Er bestätigte den neuen Ofm. Pause und Prophax erhielten den Reichensteinerring. Daneben schoben sich die weissen der schottischen Roverburg

Zinnen der schottischen Roverburg. Ihre Bewohner gaben in ihren Rücken ein schönes Bild ab. Oberhalb hatte die AL ihr Zentrum. Dort verpflegten Secco und seine Mannen und Frauen die Rheinbündler.

Dem Waldrand entlang zogen sich in gewohnter Pracht die Stammeslager. Fahnenmaste, Lagertore und Galgen zierten die Plätze. Davor die beiden Handballfelder. Heisse Schlachten wurden dort geschlagen. Das Finale bestritten Bärenfels und Sternenfels. Mit dem besseren Torverhältnis siegte Bärenfels. Von den Stammeslagern aus brachen die Stämme unter begeisterter Leitung ihrer Stammesführer zu Nachtspiel und OL auf. Und zu ganz später Stunde erwies sich die Mafia-Gruppe im Zorrospiel als Gewinner.

Hd über allen Aktivitäten schien eine strahlende Pfingstsonne und ein heller Mond bestrahlte ungezählte Taufen und Sonderlagerfeuer.

Igel



SPATZ CAMPING
Hans Behrmann AG
8029 Zürich, Hedwigstr. 25, Tel. 01/53 43 00

- Seit 1935 im rauen Pfadfinderbetrieb bewährt
- Alles, was es zum frohgemuten Zelten braucht
- Beim SPATZ seid Ihr nicht einfach Käufer, sondern mit Rat betreute Zeltfreunde
- Noch nach Jahren einwandfreier Kundendienst

— ausschneiden und einsenden —
GUTSCHEIN
für den über 100seitigen SPATZ-Katalog,
die Fundgrube für jeden Zeltler
Name, Adresse:
..... Rh

Für alle Jugendorganisationen ist der Leiternachwuchs etwas sehr Wichtiges. Denn mit dem Leiter steht und fällt die ganze Jugendarbeit. Bei uns Pfadi sind die Leiter noch jung und haben dennoch eine grosse Verantwortung zu tragen. Deshalb kommt der Leiterausbildung grosse Bedeutung zu.

Diesen Frühling konnten wir wieder einen Leiterausbildungskurs durchführen. Wir wagten den Versuch, die Ausbildung erstmals zusammen mit der Pfadiabteilung Pro Patria zu betreiben. Das Verhältnis zwischen Pfadi und Leiter der beiden Abteilungen war gut und man konnte gegenseitig voneinander profitieren. 12 angehende Leiter nahmen am Kurs teil: Iltis, Kicker, Forälle und Röhre, von Pro Patria, Biwak, Strupp, Vinci, Blitz, Mounty, Quick und Magnus aus der Raiderstufe und Quickly als ehemaliger Venner.

Der diesjährige Leiterkurs fand parallel zum 1. Klass-Lager der Pfadi statt. Dies hatte den Vorteil, dass die Leiter des 1. Klass auch den Leiterkurs betreuten, also nur ein Lager mit einer Leitung nötig war, und auch die nötige Praxis nicht fehlte. Der Kurs bestand aus der Vorbereitung und Durchführung des Lagers. Am Hock wurde das Programm besprochen und konkrete Vorbereitungsaufgaben verteilt. Im Lager waren die Teilnehmer des Kurses als Gruppenleiter für die pfaditechnische Ausbildung der 1. Klässler verantwortlich. Daneben halfen sie als Fourrier beim Einkaufen, waren für Lagermaterial und Haus zuständig und bereiteten spezielle Programmpunkte, wie Lagerfeuer, Spiele, Dekorationen und Urkunden vor. Jeden Tag gab es 2 Hölcke, an denen das Tagesprogramm und die Aufgaben kurz besprochen wurden. Dazu kam am Abend eine Tageswertung mit den Leitern, in der Probleme und Fehler offen besprochen wurden und die Hauptleiter offen für Kritik, Anregung und Fragen waren. Die Ausbildung wurde jeweils mit einer Stunde Theorie abgeschlossen, in der ein bestimmtes Thema, wie z.B. Öffentlichkeitsarbeit, Gesetz-Versprechen, altersbezogener Betrieb, Lager usw., diskutiert wurde. Dazu verteilten wir Merkblätter, die das Wichtigste zusammenfassten. So hatte jeder nach Abschluss des Lagers ein "Rheinbund-Leiterhandbuch", das man für ein nächstes Jahr noch ergänzen und überarbeiten kann. Den Abschluss des Tages bildete der gesellschaftliche Teil bei Kaffee und Kuchen, in dem Zeit für Gespräche und Plausch war und die Kameradschaft gepflegt wurde.

Das Lager war für alle Beteiligten ein grosser Erfolg. Die zukünftigen Leiter profitierten von ihrer Ausbildung, hatten den Plausch an der Leitertätigkeit und es entstand eine tolle Kameradschaft. Wir waren erfreut über ihre Bereitschaft zum Helfen und Mitarbeiten und die gute Stimmung. Bis Sommer sind alle neuen Leiter im Amt und damit entsteht im Rheinbund eine fähige und motivierte Leitergeneration, die einen guten Zusammenhalt hat.

Der Besuch des Leiterkurses ist im Rheinbund Voraussetzung zum Leiter werden. Er ist als Ergänzung zu den kantonalen J+S Kursen gedacht und soll dem jungen Leiter durch Praxis und theoretische Ausbildung den Start zur Leitertätigkeit im Rheinbund erleichtern. Der normale Weg in den Leiterkurs führt durch die Raiderstufe. Dort wartet viel Neues und man erhält den nötigen Abstand, um später ein Leiteramt zu übernehmen. Damit hoffen wir, im Rheinbund für jedes Alter etwas bieten zu können und für die Zukunft genügend gute Leiter zu haben.

Ich danke allen neuen Leitern herzlich für Ihr Engagement und wünsche ihnen viel Freude und Erfolg bei ihrer Jugendarbeit.

Prophax

Liebe Rheinbündler,

Wer von Euch weiss wohl, was der Gabel Abas Basha ist und wo man ihn findet? Nun, die Antwort ist ganz einfach: Der Gabel Abas Basha, ein über 2000 Meter hoher, kahler Berg, steht mitten in der riesigen Wüste Sinai und ist benannt nach einem mehr oder weniger verrückten türkischen Herrscher. Herr Basha war nämlich Asthma-leidend und da ihm seine Hofärzte den Rat erteilten, seine Sommerresidenz in einem Gebiet mit asthmafremdlichem Klima zu errichten, zog er mit seinem Gefolge in die Wüste Sinai zu dem erwähnten Gabel, unweit des berühmten Klosters Sta. Katharina. Dort angekommen, liess er sich von den Beduinen, dem Nomadenvolk der Sinaiwüste, ein bescheidenes Häuschen mit dem Format einer Festung auf dem Gabel bauen. Natürlich mussten die Arbeiter zuerst eine gute Strasse herrichten. Ihre Länge wird schon ein paar Dutzend Kilometer betragen haben. Schliesslich musste der Material-nachschub gewährleistet sein und Herr Basha liebte es, auf ebener Erde in einer Sänfte getragen zu werden.

Leider sah der asthmatische Fürst nie den Tannenbaum auf dem Dachfirst seines Sommerhäuschens wehen; er starb bevor die Arbeiten beendet waren. Erhaltengeblieben sind bloss die riesigen Mauern der Palastruine auf dem Gipfel des Gabel Abas Basha. Schaut man von einer der Zinnen ins Tal hinunter, begreift man unweigerlich die spezielle Vorliebe des Sultans für diesen Berg. Er hätte das Gebäude wahrscheinlich auch ohne Asthmapeschwerden errichten lassen. Die Aussicht ist, schlicht gesagt, faszinierend. Im Norden erblickt man am Horizont das T-Gebirge, welches Nord- und Südsinai trennt. Im Westen sieht man bei guter Sicht bis nach Ägypten und im Osten blickt einem von ferne der Gabel Mose, der Berg Mose entgegen. Auf ihm soll Mose die Gebotstafeln von Gott empfangen haben. Natürlich streiten sich Moslems, Juden und Christen darum, ob es sich wirklich um den wahren Berg Sinai handelt. Wen wundert das schon? Währenddessen erstickt der gute Gabel Mose beinahe unter einer unübersehbaren Decke von Unrat und Abfall, von der Coca-Cola-Büchse bis zum Toilettenpapier, hinterlassen von den lieben Touristen und niemand will ihn reinigen und sauberhalten. Unten im Tal sieht man noch El Miga das Beduinenort und die Strasse zum Kloster Sta. Katharina. Hinter seinen Mauern hatten zur Blütezeit der Christenverfolgung Tausende von Gläubigen Zuflucht gefunden. Heute leben noch etwa zehn griechisch-orthodoxe Mönche in dem Kloster und wachen über die wohl schönste Ikonensammlung der Welt, deren älteste Exemplare ins sechste Jahrhundert zurückreichen.

Ihr fragt Euch wohl, was mich in die brütende Hitze der Wüste Sinai geführt hat, dazu noch auf den Gabel Abas Basha. Nun, ich konnte mich für eine Woche von meiner Arbeit im britischen Spital von Nazareth freimachen und schloss mich für einen ebenso faszinierenden wie auch anstrengenden 7-Tagetrip einer Gruppe des israelischen Naturschutzes an. Unter der Leitung eines ortkundigen Israeli und im Schlepptau eines Beduinen wanderten wir im wahrsten Sinne des Wortes durch die Wüste. Von morgens sechs bis abends sechs waren wir jeweils unterwegs, erklimmen hohe Berge und erfrischten uns im eisigen kalten Wasser der prachtvollen Obstgärten tief unten im Tal. Die Hitze des Tages liess unseren Wasserkonsum auf das Mehrfache des üblichen Bedarfes ansteigen. Zum ersten Mal in meinem Leben lernte ich pures Wasser richtig schätzen! Nachts jedoch, sank die Temperatur jeweils auf die Nullgradgrenze. Möglichst lange sassen wir dann um das warme Lagerfeuer und warteten bis der letzte Dornbusch verbrannt war. Der prächtige Sternenhimmel tröstete uns über die frostigen Nächte in den kalten Schlafsäcken hinweg und frühmorgens war man froh, wieder aufstehen zu können.

Ich denke, es ist gut, dass unser Rheinbund-Haus nicht auf dem Gabel Abas Basha steht, sondern auf dem Gabel Hochwald. Die Aussicht lässt sich zwar nicht annähernd vergleichen, dafür ist das Klima in Hochwald umso freundlicher und wenn man einmal eine Woche in der Wüste verbrachte, lernt man auch einen Wasserhahn mit fliessendem Wasser schätzen.

Herzliche Grüsse, ASTERIX

Geheimes Mafia-Treffen in Hobel

Seltene Telegramme und postlagernde Briefe riefen alle Mafia-Bosse (sprich Leiter) zum geheimen Mafia-Treffen in Hobel am 19./20. Mai 1984. Wir folgten alle dem Ruf von AL Igel und seinen fünf Fingern der rechten Hand und liessen unsere Limousinen nach Hobel rollen. Natürlich kam jeder (trotz Schiff) in Schale und erlebte die erste böse Überraschung, als man beim Eingang gefilzt wurde. Nach erfolgter Waffenkontrolle trat man dann in eine unterirdische Spielhöhle, wo man mit soften Hard-Drinks dem Spiel-Laster frönen konnte. Nach einer Weile der Musse rief man zum Dinner, welches typische italienische Spezialitäten in vielen Variationen bot. Der plötzliche Anschlag auf das Haus liess die eingefleischten Bosse cool und man holte sich kurzerhand das Dessert. Ein netter Film über Mafia-Anfänger machte die Stimmung locker und hielt uns von Schiessereien ab. Nach kurzer Nachtruhe wurden wir mit Earl Grey und Zwieback geweckt, ein Brunch vervollständigte das Angebot. Das Syndikat liess nicht locker und liess uns noch Produktives leisten (das Resultat siehe man im Pfila-Bericht). Das dicke Ende liess sich voraussehen als man zum Besenfasschen rief. Eine Nelke sagte Adieu. Uebrigens, wer's noch nicht gemerkt hat, das Treffen war als Leiterweekend getarnt.

Ein Mafia-Boss

Al Torro

Englisch
Deutsch
Russisch
Japanisch

Italienisch
Französisch
Spanisch
Portugiesisch



Orsini

Sprachschule

Firmenkurse
Nachhilfestunden
Übersetzungen

**Steinentorstr. 35
4051 Basel
Tel. 22 94 96**

Einzelunterricht
Klassen mit 2 Personen
Klassen mit 3 Personen
Klassen mit 4/5 Personen
Konversationsclubs

Liebe Rheinbündler, liebe Eltern,

- Pfaderei als Ersatz für fehlende Ordnung und Disziplin in der Schule
- Leistungsdenken im Uebermass
- Minutiöse Planung statt befreiender, von Herzen kommender Flexibilität

Das sind die Hauptgedanken eines offenen Briefes von Asterix im letzten Heft. Am Ende steht die Forderung: "Scouting is a game". Nun entdecke ich aber bei der Umsetzung dieser Forderung in den Pfadibetrieb eine Reihe Widersprüche:

- Die tolle Spontaneität, der spielerische Betrieb mit Herz beruht sehr oft bereits auf der minutiösen Planung.
- Der Betrieb darf toll und flexibel sein, aber die Pfadfinderbewegung soll kein Bürgerschreck sein.
- Der Leiter soll frisch von der Leber weg Betrieb produzieren und doch Dutzende von Vorschriften im Kopf haben.
- Wir sollen mit dem Herzen arbeiten und doch im total organisierten Freizeitbetrieb konkurrenzfähig bleiben.
- Der Leiter soll auf ungewohnten Wegen produktiv sein und wird im Leben- und oft genug an unseren Schulen - dermassen gefordert und eingespannt, dass er ausgelaugt zu uns an die Anlässe kommt.
- Der Leiter soll frei, spontan und flexibel sein und sucht aber zuerst einmal nach einem gültigen und überschaubaren Koordinatensystem menschlicher und gesellschaftlicher Werte.

Hier taucht bei mir die Frage auf: Bietet nicht gerade der ordentliche Betrieb im Stamm und in der Meute, im Trupp und in der Rotte die problemlose Idylle, an der man sich orientieren kann? Ist nicht die zaklige Einheit die biedermeierliche Idylle in einem Umfeld, das durchschauen soll und begreifen soll, wer will?

Aber, lieber Asterix, Du hast recht: Ich muss die Ärmel hochkrempeln und bestimmten unheilvollen Tendenzen begegnen.

Aber wie?

Die Zeit der Revolutionen ist gelaufen. Ihre Ideale - und ich habe die erste "AL Quark" in sehr guter Erinnerung - lassen sich nicht gegen den Widerstand der Führerschaft durchsetzen. Ich habe diese Versuche im Abteilungsrat beobachtet und auch unterstützt. Der Preis ist zu hoch gewesen! Man kann notfalls gegen den Abteilungsrat Betrieb machen, aber nicht gegen die eigene Basis. Die macht dann nämlich erst recht, was sie will.

Also wie das Problem angehen?

Ich baue auf das gute Betriebsklima. Und dieses Klima der Spontaneität, des Herzens, der Flexibilität muss in den Leiterhocks geschaffen werden. Ich will nicht um "kurze Hosen" streiten, sondern dem einzelnen am Hock Geborgenheit, Plausch, Erholung bieten. Ich meine, dass die sicher bestehenden Widersprüche hier "gelöst" werden müssen, und zwar durch eine "gelöste" Atmosphäre.

Konkret: Der Hock muss von administrativem Kleinkram befreit werden. Die Gemütlichkeit, das Vergnügen muss die Verwaltungssitzung ablösen. Bestehende Konflikte dürfen nicht mit Verwaltungsakten auf die Seite geschoben werden, sondern sie müssen in kameradschaftlichem, in freundschaftlichem Geiste gelöst werden. Hier muss die Grundlage zu neuem Spiel geschaffen werden.

Aber diese Medaille hat eine Kehrseite: Ein gutes Klima am Hock zu erzeugen bedarf grosser Mehrarbeit. Der Widerspruch aller Widersprüche, die Perfektion der Spontaneität, wird man auf eine höhere Ebene verlagert: Die Perfektion eines Pfila muss der Ofm mit seinen Stufenchefs so vorbereiten, so managerhaft realisieren, dass am Ende wirklich die vom Herzen kommende Flexibilität rausschaut.

Und doch: Schaffen wir miteinander den "Rheinbund der guten Gefühle",

sind wir nicht gegen gefeiert, aber wir können darüber lachen und haben die Toleranz, Fehler zu verzeihen, und können entspannter miteinander reden. Wie wichtig ist das Prestige einer Einheit, wenn ich - wie erlebt - mit Rheinbündeltern zwangslos bei einer Flasche Wein über unsere Abteilung plaudern konnte?

Oder: In einem tollen Miteinander der Abteilungsleitung ist es nicht mehr so deprimierend, dass nur fünf Solas stattfinden, wo es doch früher zehn Pfadistämme gegeben hat. Und mit dieser guten Stimmung hoffe ich, jedem Rheinbündler innerer Zufriedenheit zu geben. Dann ist Pfadi auch wieder ein Spiel, aller Widersprüche zum Trotz!

Igel

WÖLFE

Piraten-Weekend der Meute Gernsberg vom 28./29. April 1984

Nach dem traditionellen Antreten auf Burg Angenstein, hisste die Meute Gernsberg ihre Segel und stach in See, Richtung der allseits bekannten Hobel-Insel. Auf der Ueberfahrt bastelte man die Seeräuberfahnen, damit vermeintliche Transportschiffe schon von weitem erkannten, woran sie waren.

Auf der Hobelinsel angekommen, stillte sich dann jeder Gemula-Pirat seinen Hunger, indem er im nahegelegenen Bananenhain Bananen pflücken ging. Nach dem Hüttenbau besammelte man sich, um auf der uralten Landkarte das Gelände des bevorstehenden Popeye-Nachtspiels zu studieren und letzte Erläuterungen abzugeben. Unterdessen trafen noch zwei notgestrandete Schiffsköche bei uns ein, die sich fortan um unser leibliches Wohl kümmern sollten.

Nach gelungenem und allseits aufregend empfundenen Popeye-Spiel, für dessen Zweck wir uns mit Tarnfarbe (= Kohle) angemalt hatten, wurde eine radikale Säuberungsaktion durchgeführt. Später sputete man die wohlverdiente Vanillecrème und gelangte ins Land der Träume.

Am frühen Morgen hallte es dann durch die Hobelinsel: "Alle Mann an Deck", und die ganze Crew packte nach ausgiebigem Frühstück ihre Seesäcke. Dann wurde vom Kapitän der eigentliche Grund für die Seereise erklärt: Auf zwei benachbarten Inseln seien Piratenschätze verborgen und es liege an uns, dieselbigen auszuheben. Die einzige Schwierigkeit sei, dass alles in Seekoordinaten und Schiffslängen angegeben wäre. Doch für die wind- und wettergewöhnten Piraten war das ein Kinderspiel. Bald waren die Schätze (Kokosnüsse) gehoben und verzehrt.

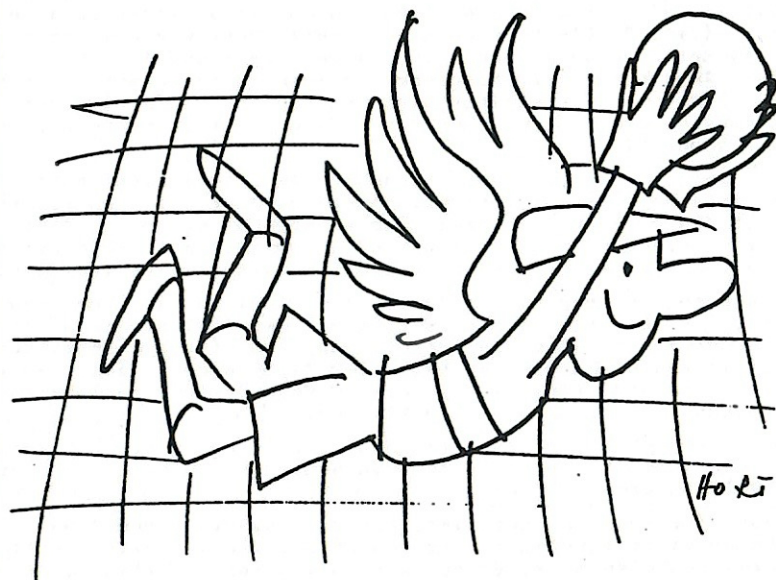
Am späteren Vormittag gab es dann den Wettkampf, aus dem der beste Pirat auserkoren wurde. Disziplinen: Holzbeinrennen, Augenklappenparcours, etc. Bevor wir wieder Segel zur Heimfahrt setzen mussten, gab es noch einen popkornigen Nachtisch. Am Angensteinischen Hafenquai erklangen für diesen Tag zum letzten Mal die Rudelrufe und der Meutenruf: "S'het wider emol gfägt!" Und man war sich einig:

Schiff ahoi!

Ready Acut

Näppi Piz

TZ beflügelt



Mit dem Müller, weiss man wohl,
fällt ganz selten nur ein Goal.

Man sieht, wie er Paraden liebt,
weil ihm TZ-Flügel gibt.

TZ sucre de raisin
ORANGE Traubenzucker

CITRON
Mit dem Sporthilfebeitrag
Avec soutien à l'aide sportive

André Klein AG, Neuweh

Grossen und Kleinen inmitten ganzer Wolfsmeuten "glänzende Aeuglein" machen, das ist den Leitern am Elternweekend in Hochwald voll und ganz gelungen.

Sechs Gruppen treten in sportlichen und künstlerischen Wettkampf zu- einander, bunt zusammengewürfelt aus Eltern, Wölfen und deren Geschwi- stern. Wieviel besser sprudeln die Ideen in der Gemeinschaft als bei einem allein, als wir aus einem Berg von bunten Stoffresten eine Kol- lage herstellen. Es bleibt noch genug Stoff, dass wir uns anschlies- send - dem Motto entsprechend - in phantasievoll und farbenprächtig gekleidete Angehörige verschiedener Beduinenstämme verwandeln können. Manch ein Erwachsener schleicht sich verstohlen zu dem einzigen Spie- gel des Hauses, die Kinder lesen den Erfolg ihrer Kostümierung in den Augen der anderen.

Nach dem wohltschmeckenden Mahl, tauschen die Stammesmitglieder am La- gerfeuer ihre nachmittäglichen Erlebnisse aus: Da hat doch ein Vater trickreich statt des Löffelstiels das andere Löffelende mitsamt dem daraufbalancierenden Stein in den Mund genommen, jetzt kann der auch bei schnellem Lauf nicht mehr runterfallen (Nicht weiterverraten!)

Die gelungenen Sketches ernten lautstarken Applaus, in immer neuen Varianten, z.B. als klanggechte Imitation eines Pferderennens mittels Klatschen der Hände auf die Schenkel, und dann erst die Begeisterung an der Zielgeraden! Dazwischen begleitet "Ibn" Ringo Pfadi-Lieder auf seiner Gitarre und bringt zu später Stunde auch noch manch einge- stete Erwachsenenkehle wieder zum Klingen.

Ein paar Wölfe geben arg spät erst Ruhe und lärmern sehr früh schon wieder - ein wenig Rücksicht könnt man schon nehmen, oder muss erst ein Leitwolf knurren?

Aus 5 Bogen farbigem Seidenpapier, einem Stück Draht und etwas Watte in Gruppenarbeit mit Leim, Schere und Zange, die man ewig wieder bei den anderen wegholen muss, einen Heissluftballon anfertigen, der nach- her auch noch tatsächlich fliegen können soll, das geht bestimmt nicht, schon gar nicht bei diesem Nieselregen!

Und es geht doch, es geht wahrhaftig! Da füllt sich der erste, will los, die Hände geben ihn frei, ersteigt, schwebt sachte am Baum vorbei, steigt, steigt, wird plötzlich von einer heftigen Luftströmung erfasst und entschwindet im Nebel. Ist das ein wirkliches Glücksgefühl!!

In einer Aufwischwolke zum Abschluss finden die Eltern noch die Befrie- digung, "hier endlich einmal richtig sauber gemacht zu haben". Das haben die vor uns sicher auch gedacht und die nach uns werden's wieder denken.

Schön war's!

Inge Potrykus

Versichert sind

wer ?

wann ?

wo ?

gegen was ?

wie ?

über den Versicherungsschutz des Pfadfinder-Kantonalverbandes beider Basel für seine Mitglieder.

Alle Aktiven beiderlei Geschlechts (Wölfe, Pfader, Pioniers, Rover, Führerinnen und Führer) von Einheiten (Korps, Abteilung, Harst, Trupp, Stamm, Meute, Roite, Equipe, Gruppe, Rudel) des Kantonalverbandes beider Basel des SPB. Auch noch nicht uniformierte Mitglieder (Neulinge) sind gedeckt, nicht aber Eltern, Gäste oder zugezogene Dritte.

An sämtlichen Anlässen, die im Rahmen der Tätigkeit des Schweiz. Pfadfinder-Bundes, des Kantonalverbandes beider Basel oder seiner Einheiten durchgeführt werden, und zwar mit Einschluss des direkten unmittelbaren Hin- und Heimweges.

Für Unfälle innerhalb Europas, für Haftpflichtfälle auf der ganzen Welt.

Die finanziellen Folgen von Unfällen einerseits, von Haftpflichtansprüchen andererseits.

Unfälle:

Im Todesfall

Im Invaliditätsfall

Lohnausfall

Heilungskosten

Zahnschaden

Brillen, Prothesen etc.

Transporte

Bergungsaktionen

Such- und Rettungs-

Aktionen

Ausschlüsse

Haftpflicht-
fälle

eine Entschädigung von Fr. 2'000.--
eine Entschädigung bis max. Fr. 52'500.--
bei vorübergehender Arbeitsunfähigkeit nicht versichert,
lediglich für jene Verunfallten, welche durch keine Krankenkasse
oder eigene Unfall-Versicherung für Heilungskosten gedeckt sind:
Bis Fr. 2'000.-- nicht versichert, über den Selbstbehalt von
Fr. 2'000.-- hinaus unbegrenzt gedeckt während 5 Jahren (Spital-
aufenthalte in der allg. Abteilung).
unfallbedingte Zahnbehandlungen sind ohne Selbstbehalt unbegrenzt
versichert.
Neuanschaffungs- und Ersatzkosten ohne Selbstbehalt nur versichert,
wenn diese durch einen Unfall verursacht wurden, der eine
ärztliche Behandlung des Trägers erforderte.
Ohne Selbstbehalt versichert sind die Auslagen für
- die durch den Unfall bedingten Transporte des Versicherten, soweit
sie mit Behandlungsmaßnahmen in Zusammenhang stehen; für
Transporte mit Luftfahrzeugen jedoch nur, sofern sie aus medizi-
nischen oder technischen Gründen unumgänglich sind (unbegrenzt).
- Aktionen zur Bergung der Leiche, wenn der Tod die Folge eines
versicherten Unfalls oder von Erschöpfung ist (unbegrenzt).
- nicht krankheitsbedingte Such- und Rettungsaktionen zugunsten
des Versicherten bis höchstens Fr. 10'000.--.
Achtung, nicht versichert sind alle Unfälle bei Trunkenheit,
Drogenkonsum, Lenken eines Motorrades über 50 cm³, Deltafliegen,
Fallschirmspringen, Hochgebirgstouren ohne fachkundigen Leiter,
Unruhen, Krieg, Erdbeben, Mfz.-Rennen.

Bis zu einer Höchstentschädigung von Fr. 2'000'000.-- für die Ueber-
nahme begründeter und die Abwehr unbegründeter Forderungen, welche
von Dritten oder Mitgliedern des Kantonalverbandes gegen dessen

Versicherte
Personen

zeitliche
Gültigkeit

Vers.-Ort

Vers.-Risiko

Leistungen
+ Deckungs-
Umfang



Schweizerischer Pfadfinderbund Kantonalverband beider Basel

Kantonalpräsident

Basel, im April 1984 RN/cs

An die Eltern und Aktiven
unseres Kantonalverbandes

Versicherung unserer Aktiven gegen die Folgen von
Unfällen und Haftpflichtansprüchen

Sehr geehrte, liebe Eltern,
liebe Kameraden,

Es ist erfreulich, dass an Pfadfinderanlässen nur wenige und sehr selten schwere Unfälle passieren. Trotzdem müssen unsere Aktiven versichert sein, denn eine gewisse Unfallgefahr besteht eben doch auch immer.

Es liegt auf der Hand, dass jeder junge Mensch immer und überall eine gute Deckung für Unfälle braucht, nicht nur für seine Pfadiaktivität. Darum sind unsere Mitglieder praktisch ohne Ausnahme schon versichert, durch die Krankenkasse z.B., die Nichtschul-, die Lehrlings- oder eine private Kinder-Unfall-Versicherung. All diese bereits vorhandenen Deckungen gelten aber ohne Einschränkungen auch für Unfälle, die bei den Pfadi passieren!

Es wäre darum falsch, nochmals eine zusätzliche Pfadi-Unfallversicherung für jene Risiken abzuschliessen, die bereits gedeckt sind, falsch wegen der Doppelversicherung, ~~die so entstehen würde~~, und zudem teuer. Denn eine ~~Versicherung~~ Versicherung, die allein alle Pfadiunfälle berappen müsste, würde pro Kopf über Fr. 10.-- pro Jahr kosten, sodass der Mitgliederbeitrag entsprechend heraufgesetzt werden müsste. Das möchten wir unseren Eltern ersparen.

Richtig andererseits ist es, für unsere Aktiven jene Risiken zu versichern, die sie nicht schon selber gedeckt haben, nämlich

- Haftpflichtansprüche Dritter wegen Schäden, die ihnen bei Pfadianlässen zugefügt wurden,
- unfallbedingte Zahnbehandlungskosten, weil diese von den Krankenkassen meist nicht gedeckt werden,
- die Kosten von unfallbedingten Transporten, Such- und Bergungsaktionen, Rettungskolonnen etc., weil die Krankenkassen auch diese nicht übernehmen,
- eine Entschädigung bei Unfall-Tod und -Invalidität, weil die Leistungen der bestehenden Versicherungen hier manchmal nicht genügen.

Für jene ausserordentlich seltenen Fälle, in welchen der Verunfallte weder durch eine Krankenkasse noch durch eine andere Versicherung gedeckt ist, hat der Kantonalverband zudem als subsidiäre Deckung die Heilungskosten versichert, allerdings mit einem Selbstbehalt von Fr. 2'000.--. Können die Eltern einen fahrlässigerweise in seinem Alltag überhaupt nicht versicherten Verunfallten diesen Selbstbehalt nicht tragen, so steht uns ein eigener Härtefonds zur Verfügung, der notfalls nicht gedeckte Schäden bis zu einem bestimmten Grad übernehmen kann.

Es liegt uns daran, alle Beteiligten über Art und Umfang der so bestehenden Deckung zu orientieren.

Mit freundlichen Grüßen
SCHWEIZERISCHER PFADFINDERBUND
Kantonalverband beider Basel
Der Kantonalpräsident:

Rolf Neumann-Brenneisen

RANGER

Homberger Jubiläumsweekend auf der Homburg

Vor 50 Jahren, Ende April 1934, wurde unser Stamm in der Eisernen Hand in Riehen gegründet. Diesen runden Geburtstag nahmen wir zum Anlass, am 5./6. Mai dieses Jahres auf die Homburg ob Läufelfingen zu gehen, um dort unser "Jubiläums-Weekend" zu verbringen. Jede Gruppe baute in der Burganlage ein Bernina auf und richtete sich häuslich ein. An der Anwesenheit Anschließend wurden fleissig Produktionen für das Lagerfeuer geübt mit dem Thema "Homburg in 50 Jahren". Inmitten des Burgfriedes zündeten wir ein grosses Lagerfeuer an und genossen Poulets mit Chips. Lieder wechselten sich mit Produktionen und Mitteilungen ab, bis um Punkt 21 Uhr mit einem lauten Knall plötzlich eine seltsame, geheimnisvolle Rittergestalt im Burgeingang stand. Der Ritter trat ein und erzählte uns die Entstehungsgeschichte von Homburg. Nach seiner Geschichte baten wir den Ritter, der sich als Enkel des Homburg-Gründers Busi entpuppte, bei uns Platz zu nehmen. Schliesslich brachen wir spät abends noch auf und folgten einer Sohlenblitz-Spur, die uns auf eine Lichtung führte, wo ein verschnürtes Päcklein lag. Diese öffneten wir langsam und heraus krochen Magnus und Quickly, welche dereinst unseren Stamm übernehmen werden. Wir führten die beiden mit Fackeln und Kerzen zur Burg zurück und hiessen sie im Stamm willkommen. Mit dem Abbrennen von 50 Wunderkerzen und dem Abendlied klang dieser Abend aus. Am Sonntag kämpften die Gruppen in einem Ritterturnier um das begehrte Homberger Spielfähnli. Ballonstechen mit Ross und Reiter, Seilziehen zweier alter Ritter, eine Staffette auf die Burgzinnen und noch manches mehr mussten geschafft werden, bis schliesslich die Gruppe Kobra zur Siegerin erkoren werden konnte. Zusammen mit allen Hombergern, die auch ins Weekend kamen und tatkräftig mithalfen, wurde zum Schluss ehrenvoll eine alte Urkunde in der Nähe des Burgeinganges vergraben, zur Erinnerung an diesen denkwürdigen Anlass. Mögen ferne Generationen in 50 Jahren ebenso gediegen und toll auf der Homburg feiern wie wir!

Torro und Pause



CHAPELLERIE WEISS AG.

Falknerstrasse 33/Weisse Gasse 22

HERRENHÜTE

MÜTZEN

BERETS BASQUES

PELZMÜTZEN

KRAWATTEN

ECHARPEN

SOCKEN

PULLOVERS

ÜBER 100 JAHRE TRADITION

Prämien:

Kopfbeitrag pro Mitglied:
(Stand 1984)

Für die Unfalldeckung Fr. 4.--
Für die Haftpflichtdeckung " 1.--
ca. Fr. 5.--
Total pro Jahr

Prämie

Was tun im Schadenfall?

Massgebend ist der jeweils per 1. Januar gemeldete Mitgliederbestand.

Unfälle: Der Einheitsführer erkündigt sich bei den Eltern des Verunfallten über den vorhandenen Versicherungsschutz (Krankenversicherung, private Unfallversicherung, Nichtschul-Unfallversicherungen etc.) und fordert sie auf, den Unfall dort zu melden. Bleiben Leistungen an den Eltern hängen, weil ihr Versicherer sie nicht übernimmt (ev. Transportkosten, Zerschaden etc.), so orientiert er den Abteilungsleiter über die Sachlage. Handelt es sich bei den nicht gedeckten Beträgen um Leistungen, welche durch die Pädagogische ohne Selbstbehalt versichert sind, so meldet der Abteilungsleiter den Schaden dem Kassier des Kantonalverbandes unter gleichzeitiger Orientierung des Korpsleiters. Er ist dafür verantwortlich, dass das ihm vom Kassier dann zugestellte Schadenformular vollständig ausgefüllt sofort wieder an den Kassier zurückgeht. Der gesamte Verkehr zwischen Geschädigten und Versicherungs-Gesellschaft läuft über den Kassier, damit eine Instanz im Kantonalverband vorhanden ist, welche über alles Bescheid weiss.

Haftpflichtfälle: Bei Haftpflichtfällen ist vorweg abzuklären, ob der Schaden durch die Privat-Haftpflichtversicherung des Verursachers (bzw. seiner Eltern) gedeckt ist. Wenn ja, so ist der Schaden dort anzumelden, wird dem Verursacher so doch kein Selbstbehalt aufgebunnt.

Existiert hingegen keine haftende Privat-Haftpflichtversicherung, so ist der Schaden via Abteilungsleiter dem Kassier des Kantonalverbandes zu melden. Bei versicherten Schäden hat der Verursacher in jedem Falle Fr. 100.-- Selbstbehalt zu bezahlen. Es ist deshalb sinnlos, Schäden unter oder wenig über Fr. 100.-- der Haftpflichtversicherung des Kantonalverbandes zu melden. Ueber das Vorgehen bei der Anmeldung gilt das oben für Unfallschaden Gesagte sinngemäss.

Gelten die Bedingungen unserer Unfall- und Haftpflicht-Police bei der "BASLER" und das Reglement des Härtefonds des Kantonalverbandes, welche im Zweifelsfall diesem Auszug vorgehen, sowie selbstverständlich die entsprechenden gesetzlichen Vorschriften (OR, ZGB, VVG etc.).

Im Detail

Fragen

Jeder Art in Bezug auf Pfadfinder-Versicherungsprobleme sind an den Kantonal-Kassier zu richten (= Bernhard Waller, Mostackerstrasse 4, 4051 Basel, Tel. p 25'28'80).

zuständige
Instanz

geltendes
Recht

Schaden-
anzeige

II. Klass Weekend Stamm Bärenfel

Wir trafen uns am Samstag, den 19. Mai 1984 um 14.30 bei der Tramendstation (11er) in Aesch. Als wir komplet waren, fuhren wir, nach einem fägigen Stammesruf, mit dem Velo in die Klus. Beim Klushof, in dessen Scheune wir übernachteten, deponierten wir unsere Sachen. Die Leiter verteilten sich in einem Abstand von etwa 50-100 m und richteten dort ihre Posten ein. Die II. Klass-Kandidaten mussten jetzt die Posten anlaufen und die Aufgaben lösen. Nachdem jeder jeden Posten besucht hatte, zogen wir los zu einem geeigneten Platz um zu kochen. Obwohl es stark zu regnen anfang, brachten wir sehr schnell ein grosses Feuer zustande. Die II. Klass-Kandidaten bereiteten ein sehr gutes Essen zu. Menü: Truthahnschnitzel, Sauce Forêt (d.H. gewürzt mit Waldboden und ähnlichem) und Nudeln. Nach dem Essen gab es noch ein gemütliches Lagerfeuer. Wieder beim Bauernhof, holte jeder seine Taschenlampe. Nun mussten sich zwei Gruppen gegenseitig morsen. Nach getaner Arbeit zogen wir uns ins Stroh zurück, wo es noch einen Dessert gab. Es kehrte bald Ruhe ein und alle schliefen tief. Tagwache war um 7.30 Uhr. Wir zogen uns an und packten unsere Sachen. Wir gingen ein Stück in den Wald, kochten Milch, und assen dann gemütlich das Morgenessen. Nach dem Abwasch packten wir dann endgültig. Abtreten hatten wir beim Bauernhof. Trotz des Wetters hatten alle den Palusch.

Allzeit Bereit

Ara



FÜR PFADER

der beste Laden weit und breit.
US-Army Textilien
und Ausrüstungsmaterial
in riesiger Auswahl.
Vom Hut übers Messer
bis zum Stiefel.

JEANS

der weltbesten Marken
und alles, was man dazu trägt.
Western Wear,
original aus den USA
direkt importiert.

Komm doch mal vorbei!



Spalenberg 55, Basel
Telefon 051/25 3162



Ramstein Optik

für besser Sehen

Sattelgasse 4
am Marktplatz



RAIDER



Die MUBA hat sich
etwas einfallen
lassen.

Am Sonntag, 6. Mai 1984,
findet im Rahmen der
Schweizer Mustermesse
der (Tag der Jugend)
statt.

Mitgetragen wird die Or-
ganisation des Tages von
den folgenden Verbän-
den:

SAJV, Stiftung Dialog,
Verein Jugend und Wirt-
schaft, BSP und SPB.

Das Programm wird sehr
vielseitig. Musik, Ge-
sprächsrunden mit be-
kannten Persönlichkei-
ten usw., Theatergruppen
und grosses gemeinsa-
mes Mittagessen.

Die Pfadi wird in der gan-
zen Messe verteilt ihr Un-
wesen treiben. Beim Ein-
gang soll eine Grossplasti-
k aus allerlei Abfallma-
terial entstehen. In einem
Konferenzraum gibt's
Non-Stop-Kino mit lauter
Filmen (made by Pfadi).
Viele Überraschungsein-
lagen sind noch in Pla-
nung. Interessenten kön-
nen sich noch melden
bei:

Margret Locher / Recta,
Bruderholzallee 36,
4059 Basel.
Den Tag der Jugend sollte
keiner verpassen.
Basel freut sich auf euren
Besuch!

Diese Meldung erreichte uns zu Beginn des Jahres. Wir waren sofort begeistert von der Idee und beschlossen, dass auch der Rheinbund sich daran beteiligen werde. Da wir im Jugendtag eine gute Eerbmöglichkeit sahen, wollten wir grosse Vorbereitungen in Kauf nehmen, um etwas Gelingen auf die Beine zu stellen. In der Stammesführerrunde wurden Vorschläge ausgearbeitet, um unseren Beitrag zu gestalten, die von der Lagerküche bis zur kompletten Diashow reichten.

Als der Anlass näher rückte, kamen wir mit den Organisatoren der Mustermesse zusammen. Die Verantwortlichen für den Jugendtag zeigten viel guten Willen, wurden aber durch unsere Ideen einfach überfordert. Schliesslich hatten sie keine Ahnung von einer Hochküche, und wir wollten sie erst noch auf dem Messeareal bauen! Bei jeder Sitzung gab es wieder Ueberraschungen: Aktivitäten wurden abgeblasen und schliesslich kurzfristig doch durchgeführt, Material zugesagt und wieder gestrichen, es wurde geplant und wieder umdisponiert und bis zur letzten Minute wieder abgeändert. Leider fielen dem auch einige gute Ideen zum Opfer. Doch trotz der Hindernisse liefen die Vorbereitungen auf Hochtouren.

Die Raiderstufe hatte die Aufgabe übernommen, den Riesenpfadi und das Malvelo wieder instand zu stellen. Dies stellte uns vor einige technische Probleme. Zuerst mussten wir ein neues Velo suchen, und als wir es endlich gefunden hatten, stellte sich heraus, dass es zu klein war. Dann bekamen wir ein Velo aus den Trub'schen Sperrgut-Beständen. Der Riesenpfadi hatte eine chirurgische Behandlung nötig. In der Woche vor dem Jugendtag waren die Raider jeden Abend im Mühleberglokal anzutreffen. Dort wurde in Nachtschicht gehämmert, gemalt, geschliffen, geschraubt, gegipst, gesägt und auch gegähnt. Am letzten Abend erhielt

das Velo noch einen blumigen grünen Anstrich. Dass die Fareb kaum troknete war unwichtig: Wir waren bereit!

Am Jugendtag stellte der Rheinbund folgende Aktivitäten:

- Das Malvelo, das mittels eines Keilriemens eine Drehscheibe antreibt, auf der Papierkärtchen fixiert sind. Mit Farbe entstehen durch die Zentrifugalkraft Kunstwerke.

- Eine Lagerküche, die wir auf dem Vorplatz des Hauptgebäudes aufstellten. Mit Holz, Rasenziegeln und Blachen bauten wir eine originelle Hochküche, wie sie in Sommerlagern verwendet wird. Auf Gas wurde Tee gekocht und an die Messebesucher verteilt.

- Der Riesenpfadi erlebte seinen zweiten Frühling. Frisch herausgeputzt stand er im Foyer und bildete einen vielbeachteten Blickfang. (Es soll sogar Kaufangebote von anderen Abteilungen gegeben haben!) Dazu verteilten wir die neuen Rheinbund-Werbeblätter.

Dabei war - wie schon so oft - der VW-Bus von Max Ernst, ohne den der Materialtransport nicht zu bewältigen gewesen wäre. Wir möchten Max an dieser Stelle herzlich danken.

In der Presse wurde der "Tag der Jugend" als "Flob" bezeichnet. Dies traf nur zum Teil zu. Wir Rheinbündler durften zufrieden sein. Unsere Aktivitäten fanden sowohl bei der Mustermesse, als auch bei den Besuchern ein positives Echo. Ob die Werbung neuer Pfadi ein Erfolg war, kann noch nicht beurteilt werden, jedenfalls wurden wir vielfach von interessierten Eltern angesprochen. Ausserdem stellten wir fest, dass die Pfadi in der Gegend Muttentz/Birsfelden noch ungenügend vertreten sind. Wenn sich geeignete Leiter fänden, um dort etwas aufzubauen, wäre das eine grosse Chance für unsere Abteilung. Viel zum Gelingen diese Tages haben Recta und Glitzi beigetragen, die uns Pfadi durch ihre Beziehungen manches Hindernis aus dem Weg räumten und auch im Chaos der Vorbereitungen immer den Durchblick behielten. Ihnen und allen Rheinbündlern, die "Ueberstunden" machten, möchte ich herzlich danken.

Das ganze war also ein Erfolg. Es bleibt allerdings die Frage offen, ob die Mustermesse mit ihrem Ueberangebot an Informationen und Ständen der richtige Ort für uns Pfadi ist. Mit dem gleichen Aufwand liesse sich eine selbständige Wrebeaktion in der Stadt durchführen, die mehr Beachtung fände

Prophax, Stufenchef der Raider



Gute Rasenpflegemaschinen tragen dieses Zeichen



Neu! Flymo Minimo Elektro



Flymo Luftkissenmäher schneiden sanft und sauber

Flymo Luftkissenmäher nur im qualifizierten Fachgeschäft.

Rasentechnik AG
4102 Binningen
Bottminger Strasse 38
Telefon 061 - 47 34 38

Beregnungsanlagen
Rasendünger
Leihmaschinen
Beratung Experten

Motorrasenmäher
Reparaturservice
Motorsägen
Heckenschere

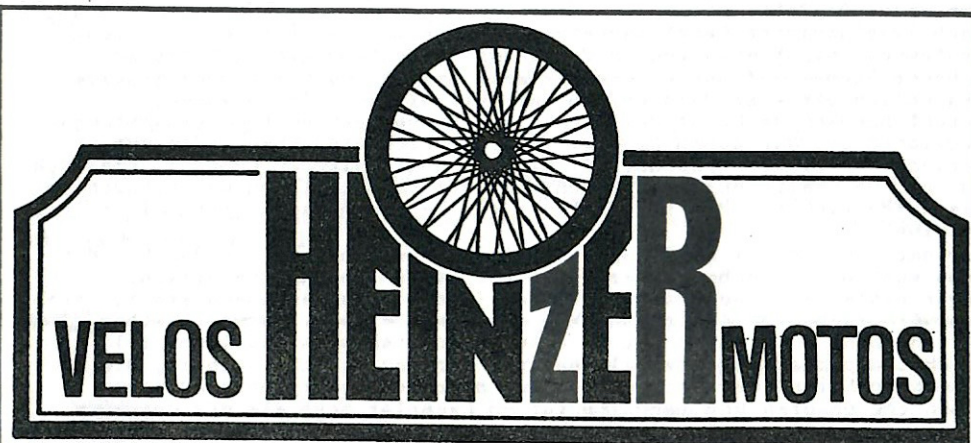
SONNIGES HOCHWALD (oder Raidergemeinschaftswoche)

ERLEBEN AUCH SIE EINE UNVERGLEICHLICHE WOCH!

Ueber die kurvenreiche Serpentinstrasse - dort steht es: Unser Hobelhotel, von den Gästen liebevoll "Hobelhaus" genannt. Mit einem Begrüssungstrunk werden auch Sie willkommen geheissen. Die Zimmerqualität ist hervorragend und wird auch den anspruchsvollen Gast beglücken. Das Abendessen, welches Sie geniessen ist unbeschreiblich und man bedauert, dass die Woche nur sieben Tage hat. Auch das Nachtleben dürfte ihrem Geschmack entsprechen. Sei es Baccara, Poker oder wenn Sie lieber Slotter bevorzugen wollen? Falls sie Geselligkeit oder Kontakte suchen steht Ihnen unser stimmungsvoller Clubroom zur Verfügung. Sollte sie eine Partie Schach mehr interessieren können Sie unseren zwei Grossmeistern Bomstein und Aljechin bei ihrer seit zwei Jahren dauernden Partie folgen. (Bornstein am 4. Zug)
Die ersten Sonnenstrahlen des neuen Tages werden Sie sanft aus dem Schlummer wecken. Im Speisesaal erwartet sie ein Continentalbreakfast. Die Fahrweise unseres Chauffeurs wird Sie vergessen lassen, dass Sie in einem Automobil sitzen. (Unser Chauffeur ist in seiner Freizeit natürlich Kadernann beim Bankverein (Filiale Riehen) und gibt gerne Börsentips.)

Wir wünschen Ihnen schöne Ferien und gute Erholung

Die Raider-Reiseagentur



Klybeckstrasse 64

4057 Basel

Telefon 061 32 47 08

Wir führen nur Qualitätsfahrzeuge/Eigene Reparaturwerkstätte

Sachs - Peugeot - Puch
und weitere Marken

Pinggdli-Osterferien

Zum nachfolgenden Bericht: Wir empfehlen, den Bericht laut und mit einem leichten Singsang zu lesen. Vokale dürfen je nach Belieben ausgedehnt werden. Die Konsonanten z, k, g, sch und ch sind hier in phonetischer Schrift geschrieben und mit einem ch wie "Chuchichäschtl" zu lesen. Bei ev. längerer Halskrankheit ist gegen Einsendung des Unstehenden Bon ein Halsfeger erhältlich.

Chuiden Daach liebe Leser,

Wie aus de letchte Waaterbund-Nachrichten chu entnehmen war, ist ene Roverrotte entstanden. Auf unserer Juchfernfahrt haben wir chechen (fahren) chelernt. Im Folgenden wollen wir Euch unsere ersten Sprechversuche chum Besten cheben. Anchefanchen hat alles daamit, dass ener nach Venedich, en anderer Chifaaren und en Dritter nach Wien wollte. Nach twe Aabende enichten wir uns- was ja auf de Hand liecht- auf Amsterdam.

Die Reise mit enem VW-Bus bechan am Donnersdaachaabend und landete benahe in Düsseldorf, nachdem Breuchelin de Ausfahrt um en Haar verfehlt hatte. (Breuchelin ghommt vom holländischen Breukelen, von dem wiederum Brooklin abstammt; und das ist de Uebbaame van unsere liebe Herr Melin - alles chlaar?) Es ist nicht einfach, umm 0300 h durch Düsseldorf chu faare, doch under chundlicher Führunch schafften wir och dies. De Rotte dancht.

Nach 12-stündicher Fahrt landeten wir in Breuchelen- en erster Freudentaumel, nicht etwa wechen de enormen Bedeutung dieses Ortes in echener Sache- auf das chamen wir erst später, nach innichem Studium des Polichlott - sondern einfach nur weil wir in Holland waren. Jetcht bechann de Ernst des Taches, de Suche nach ener Uebernachtungsmöglichkeit. Nur danch Prophax' auscheideichener Chenntniss der Sprach und seiner Freundschaft mit dem holländischen Chonsul, chelanch es uns, de Chelte quasi im Vorcharten des chönichlichen Weechendschlosses aufchurichten. (das bemerchten wir allerdinghs auch erst bei unserer Abreise.

Wir dachten, es sei en Champinchplatz mit wenichen warmen Douchen (Man chan auch heiss sachen) aber sonst war es ruhig und chemütlich. Unser erster Ausflug nach Amsterdam fand am Freitagabend statt, nachdem wir uns von de Anstreichunchen der lanchen Faahrt erholt hatten. Mit chroosse Mut fuhren wir in unser lanchersehtes Ausfluchsziel. De Photoapparaate und de Filmchameras surrten und chliggchten, bis de ersten Filme auschinnen. Prophax beschloss churtcherhand enen neuen chu chaufen und bechalte für en Exemplar mehr als das Doppelte als in de Schweich. Ist er hereinceleht worden? Das sollten wir nie erfahren.

Obwohl wir noch mitten in den Ferien waren, verstärchte sich unsere innere Unruhe. Jeder dachte das Chleiche, aber lange wagte es niemand auschusprechen: Werden wir am Choll auseinanderchenommen und unser VW-Bus in Eincheile zerleht werden? Diese Anchst war cheneswechs unbechründet, denn wir befanden uns in Bechleitunch des berüchtichten Breuchelin. (Für Nichtincheweichte: Besitzer einer Lederjache und Haarlänche 37 cm über dem Nachen) In cheheimer Chrisensitzung wurde beschlossen, dem Abhilfe chu lesten. Am Ostersonntach chüchten wir Chamm und Schere.....und verhalphen Herr Melin chu einem fairen Aussehen, das er noch heute voller Stolz präsentieren chann.

Nichtdestotrotch, bem Besuch auf dem Amsterdamer Flohmarkt erstand sich Breuchelin ene dubiose Chutte. Chuchecheben, sie war sehr billich und fast neu, aber unsere Aenchste hatten wider Berechtichunch. Trochdem waren wir aber wiederum froh, dass cheen einchiches Rottenmitglied von dem äusserst chünstlichen Anchebot von 5-finchrichen Chopfsalaat in Blumentöpfen (oder war es etwas anderes?) Chebrauch chemacht hatte. De Stimmunch war chross und so bechaben wir uns auf eene abendliche Chrachtenfahrt. Für emal war es nicht Breuchelin allein, der unan-chenehm auffiel, sondern alle Pinchtlis chusammen. Da natürlich jedermann mindestens einen Photoapparat oder Filmchamera mitchebracht hatte (selbstverständlich teuer versichert) sah nun jeder seine Stunde chechommen uns setzchte sich an enen Fensterplatch. Da das Chrachtenboot so für annere Touristen chaum mehr von Interesse war, bechann de Faahrt und somit auch de wildeste Photoschlacht. Auch Prophax mit senem Diafilm mit Choldrahmunch schoss chrätlich und mit achrobatischen Einlachen mit. Wir freuen uns jetzt schon auf de anchechuntliche Photo- und Filmabend. Er wird Stunden dauern. En auschiebiches Frühstückch am Ostersonndach ermunterte uns chu weitere Taate. Auf dem Prochramm stand een Nordseebesuch und de Blumeschau in de "Keukehof". Wunderbare Prospechte liessen uns auf een einmaliches Erlebnis schliessen. Was es auch wurde, nur dass es auf de Prospechte keene Touristen hatte. Tausende von Autos überschwemmten de Parchplätze und Millionen wälchten sich zum Eenchanch. Dachu cham, dass auch de Holländer wissen, wie man tu Cheld chommt. Wir entschlossen uns, auf dieses Ereigniss tu verchichten und erhötzten uns an den umliegenden Blumenplantachen. (Photochraphen in Achtion) Unsere Reise näherte sich dem Ende. Bald hiess es Abschied nehmen von allem und de lanche RÜchreise antreten. Auch diesmal chehrten wir wider in Düsseldorf ein. Diese Mal aber um bei Rübes Verwandten, Omis und Bechanten alle Torten aufchuessen. Nach enem chuchätlichen chweten Fluchhafenbesuch (der erste besichtichte wir in Amsterdam) chehrten wir nach Basel zurüch. Chum Abschluss de chrosse Preisfrage:

In wieviele Teile lässt sich een VW-Bus Typ 2 sammt Chepäch von sieben Personen zerleeche?

(Lösunchen nachchufraachen beim Schweizerischen Zollamt!)

De drei Lössender, wêliche de richtige Lösunch am nächste liechen, werden den chum chrossen Pinchtli-Photoabend und Diahoch encheladen. Be mehr als drei richtige Lösunchen entscheidet das Los. Schreiben an: Andreas Voqt, Im Esterli 20, 4125 Riehen.



Talon

für en Halsfeger

Preisfrage

De obenchenannte VW-Bus lässt sich in ... Teile cherlechen.

Die Teilnehmer waren

Smile, Rübe, Schlappe, Spachtel, Hermelin, Prophax und Winnie.

werdenberg

möbel+raumgestaltung vsi

KANONENGASSE 19 - STEINENGRABEN - TEL. 237223
DER INNENARCHITEKT DES RHEINBÜNDLERS MIT EIG. ATELIERS

**HERMES
WELTEN
AG**

**HERMES
Büromaschinen**

**DICTAPHONE
Diktiergeräte**

Schreibautomaten

Rechenmaschinen

Elektronenrechner

Büromaschinen
Aeschenvorstadt 24
"im Drachen"
Tel. 23 54 66



**Für Ihre Vereins-
Betriebs-
Hochzeits- und
Gesellschaftsfahrten**

empfehle ich meinen bequemen Reise-Car

Walter Borer-Stich, Carfahrten, Kleinlützel
Telefon 061 89 06 89

APV

Dank an Max Ernst

Lieber Max,

Du hast an der heutigen Generalversammlung des APV Dein Amt als Präsident in jüngere Hände übergeben. Es ist dies die Gelegenheit, Dir im Namen des Vorstandes und des APV, ja des ganzen Rheinbundes, den Dank für Deine jahrelange Tätigkeit auszusprechen.

Während Deiner Pfadizeit in den Dreissigerjahren habe ich Dich nicht gekannt; ich weiss nur, dass Du in den Stämmen Möchsberg und Homberg das Pfadisein genossen hast. Später, als Wolfsführer in der Meute Ma-yenbühl, warst Du für mich einer der vielen Wolfsführer, mit denen ich im Lauf der Jahre zu tun hatte. Du bist für mich dann einfach wieder verschwunden.

Der Beginn unserer näheren Bekanntschaft fällt mit dem Baubeginn des Rheinbundeshauses zusammen. Es war im Frühsommer 1962, vor dem ersten Arbeitslager in Hochwald, als wir zusammen mit Jackie Brun Zementsäcke abgeladen haben. Es kam damals oft vor, dass ich als Ofm auf der Baustelle mit Hand anlegen musste und so konnte es nicht ausbleiben, dass wir je länger je mehr in engere Zusammenarbeit kamen. Du hat Dir um den Bau des Hauses grosse Verdienste erworben. Als Unternehmer im Baugewerbe warst Du, und bist es heute noch, immer bereit, mit Rat und Tat, mit Materiallieferungen und mit handwerklichen Arbeiten zur Stelle zu sein. Dadurch gehörtest Du nicht nur zum Team der Hausbauer, sondern, da diese ja zum Teil identisch mit der damaligen Abteilungsleitung waren, bist Du in deren Kreis hineingewachsen. Es war darum naheliegend, dass, als Erneuerungswahlen in den APV-Vorstand notwendig wurden, wir Dich vorgeschlagen haben, und so bist Du an der 26. Generalversammlung 1965 im Rialto zum Vorstandsmitglied gewählt worden. Im Protokoll steht hinter Deinem Namen "als Verbindungsmann zum Zyschtigshogg."

Es gibt für mich natürlich viele Erinnerungen an gemeinsame Erlebnisse. Sie aufzuzählen würde zu weit führen. Ich erwähne deshalb nur die Bundessitzung auf dem Moron an Pfingsten 1969. Du hast dort der Abteilung die gewünschte neue Fahne geschenkt und dabei dem versammelten Rheinbund mit eindrücklichen Worten den Sinn eines solchen Wahrzeichens erklärt.

Es kamen dann die Zeiten, in denen die Jungen den Aufstand gegen die Alten probten. Das Schlagwort "antiautoritäre Erziehung" war grosse Mode und auch der Rheinbund wurde von dieser Welle nicht verschont. Altvertraute Werte, die uns unerschütterlich schienen, wurden über Bord geworfen. Man hat Baden-Powell, Gott und das Vaterland, das Gesetz und das Versprechen, die Uniform, die Fahne, den Führungsstil, Traditionen und noch vieles mehr angezweifelt und das Wort Demokratie wurde stark strapaziert. Es gab harte Diskussionen zwischen Jungen und Alten und Du erinnerst Dich gewiss noch an die "historische" Aussprache im Mä-tterhornsaal des Bahnhofbuffet anno 1971. Die junge Führerschaft suchte ein neues Leitbild und manch alter Rheinbündler hat sich enttäuscht von der Abteilung abgewandt.

In dieser Zeit, nämlich am 25. April 1973 bist Du an der 35. Generalversammlung im Löwenzorn zum 4. Präsidenten des APV gewählt worden. Wie es sich in der Folge zeigte, war es eine gute Wahl. Du hast es in Deiner ruhigen, verständnisvollen Art verstanden, den Kontakt mit der

Abteilung und den zum Teil misstrauischen jungen Führern wieder in einen normalen Rahmen zu bringen und zu festigen. Das gegenseitige Vertrauen ist wieder da und Probleme können wieder gemeinsam angepackt werden. Als der APV den aus der Abteilung hervorgegangene "Special Club" aufnahm, war der Bann gebrochen und der Uebertritt in den APV erfolgt wieder problemlos.

Gross sind auch dadurch Deine Verdienste um das Haus geworden. Neben Deiner selbstverständlichen Bereitschaft, in baulicher Hinsicht immer da zu sein, hast Du dazu beigetragen, die Jungen für das Haus zu interessieren und die notwendige Ablösung der Erbauergeneration zu fördern. Es hat sich eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich um das Haus annimmt und in Zusammenarbeit mit dem Stiftungsrat energisch dessen Renovation, Ausbau und Unterhalt in die Hände genommen hat. Das Resultat ist, dass wir stolz auf unser Haus sein dürfen.

Du hast es auch verstanden, in Hochwald den guten Kontakt mit der Bevölkerung, den Behörden, dem Ammann und natürlich mit "unserem" Karl Schäfer aufrecht und immer in einem freundschaftlichen Rahmen zu erhalten. "Müschterli" gäbe es viele zu erzählen.

Mit grosser Freude hat es mich deshalb erfüllt, als Dir am 20-jährigen Hausjubiläum in Hobel am 13. Juni 1982 der Rheinbund Deine Verdienste mit der Ehrenmitgliedschaft verdankt hat.

Nun möchte ich auf das zurückkommen, als was Du seinerzeit in den Vorstand gewählt worden bist, nämlich als "Verbindungsmann zum Zyschtigshogg". Der Zyschtigshogg hat sich vor Jahrzehnten aus APV-lern der ersten Rheinbundgeneration gebildet. In seiner Blütezeit traf man sich jeden Dienstag am Stammtisch, unternahm Touren und Exkursionen und schwelgte in Erinnerungen an seine Pfadizeit. Im Lauf der Jahre haben sich diese Tätigkeiten etwas abgeschwächt und heute trifft man sich noch jeden ersten Dienstag des Monats im Löwenzorn am Gernsberg. Einmal im Jahr findet ein festliches Nachtessen statt und vielleicht auch einmal eine Autocarfahrt. Du, Max, hast Dich schon seit langer Zeit zum Betreuer dieses "Vereins im Verein" entwickelt und wir möchten Dich nicht missen. Du machst das mit soviel Geschick und Liebe, dass man sich den Zyschtigshogg ohne Dich gar nicht vorstellen kann. Als AHV-Club im APV schätzen wir es, von Dir so gut betreut zu werden. Deine Blumenschalen und Aenisbrötli aus eigenen Formen gehören einfach dazu.

Nur etwas macht mir Sorgen. Unsere Zahl nimmt laufend ab; naturgemäss, denn bei Mitgliedern von Siebzig bis weit über Achtzig sind immer wieder Todesfälle zu beklagen. Ich weiss darum, dass es Dich sehr freuen würde, wenn vermehrt auch jüngere Kameraden aus dem APV den Weg in den Löwenzorn finden würden, mit oder ohne Gattinnen. Es wäre dies eine Geste, Dir auf diese Art den Dank auszudrücken.

Lieber Max, im Namen des APV bitte ich Dich, den Dank für Dein verdienstvolles und erfolgreiches Wirken im und für den Rheinbund entgegenzunehmen. Mit den besten Wünschen für Dein weiteres Wohlergehen, verbinde ich die angenehme Erwartung, dass wir auch in Zukunft noch manche frohe Stunde mit Dir verbringen dürfen.

26. Mai 1984

Spitzi

Sport Gerspach

Gerbergasse 73 4001 Basel Telefon 061 25 38 99

Wir haben Ihnen viel zu bieten

Gerspach-Tennis-Center

4142 Münchenstein Alte Reinacherstrasse 66 Tel. 46 54 78

Gerspach-Fitness-Center

4058 Basel Schafgässlein 4 Tel. 25 34 00

SPORTSIMO

Reisebüro 4001 Basel Falknerstrasse 42 Tel. 25 46 48

Verkauf- und Service-Center St. Jakob

Hagaustrasse 25, 4132 Muttlenz, Telefon 061-25 38 99



Obmann AR	Peter Schmid	Rössligasse 17	4132	61'31'03	Starige
Abteilungs1.	Gerhard Remund	Jungstr. 7	4056	43'18'50	Igel
	Thomas Friedlin	Schützenrainweg 48	4125	67'40'32	Flamingo
Rangerstufe	Thomas Rutishauser	Aeuss. Baselstr. 129	4125	67'54'01	Pause
Raiderstufe	Andreas Kressler	Langgartenstr. 47	4105	73'71'71	Prophax
Roverstufe	Jürg Sommer	Riehenstr. 238	4058	53'69'87	Secco
Rheinfelden	Pierre Crevoisier	Rennmattstr. 37	4242	89'35'55	Ringo
Kassier	Heinz Thomann	Giornicostr. 150	4059	35'64'29	Aerqeli
Redaktion	Roger Ehret	Kembserweg 18	4055	43'56'28	Roger
	Jürg Müller	Hinterlindenweg 19	4153	76'69'81	Bonus
	Christoph Müller	Im Heimatland 54	4058	33'48'64	Janus
Zelte	Peter Nyikos	Fünfeichenweg 1	4126	49'88'61	Doffdl
APV	Walter Roth	Im Katzenwadel 14	4102	47'66'51	Gugge
<u>Stiftung Rheinbundhaus</u>					
Präsident	Andreas Nabholz	Laupenring 139	4054	39'56'70	Gälle
Reservation	Dieter Ochsé	Postfach 523	4003	025'89'68	Kalz
<u>Wolfstufe</u>					
Dorenbach	Andreas Cenci	Niederholweg 23	4125	49'50'69	Ischüppi
	Dominic Staub	Im Pfeiffengarten 7	4153	76'80'77	Mohammed
Gemsberg	Karl Heinimann	Schützenrainweg 5	4125	67'13'67	Acut
	Albert Rappo	In den Neumatten 38	4125	49'31'73	Ready
Gurdaidingen	Jens Winkler	Florastr. 6	4102	47'96'63	Azor
Klingental	Th. Gutekunst	Oberdorfstr. 13	4125	67'36'51	Strolch
	David Vogt	Riehentorstr. 15	4058	32'57'70	Fat
Mayenbühl	Martin Leimer	Keltenweg 42	4125	49'44'08	Comic
	Urs Leuzinger	Hackbergstr. 52	4125	49'93'16	Thilo
<u>Rangerstufe</u>					
Bärenfels	Andreas Ruesch	Im Gwidem 9	4148	76'88'47	Pfrosche
Fürstenstein	Martin Bruderer	Rebgasse 84	4102	47'45'31	Mourly
	Sauter Patrick	Binnigerstr. 67	4153	76'66'47	Quick
Holmberg	Hansjörg Liechty	Kilchgrundstr. 35	4125	67'40'28	Magras
	Daniel Rappo	In den Neumatten 38	4125	49'31'73	Quickly
Pfeffingen	Alex Geigy	A.d. Bischofshöhe 10	4125	67'31'80	Monty
Sternenfels	Marco Lazzaretti	Kornfeldstr. 35	4125	49'81'43	Bimbo
	Christian Liechti	Gotenstr. 28	4125	49'21'32	Muni
	Markus Thalmann	Landhausweg 37	4126	49'79'24	Strupp
<u>Raiderstufe</u>					
	Roland Lüdi	Clarastr. 50	4058	32'13'26	Spachtel
	Nico Baier	Fasanenstr. 150	4058	33'01'47	Short
	Christoph Müller	Im Heimatland 54	4058	33'48'64	Janus
<u>Roverstufe</u>					
Exulis	Martin Kropik	Grenzacherweg 261	4125	49'24'69	Nippor.
Octopus	Pierre Crevoisier	Rennmattstr. 37	4242	89'35'55	Ringo
Pingqoli	Caroline Breisch	Fürfelderstr. 53	4125	49'95'62	Svelta
Rodde-n-Ueli	Hansueli Brunner	Hinterzweienstr. 39	4132	61'30'10	Ikarsueli
Rheinfelden					
Bekl' stelle	Frau C. Enezian	Centralapotheke	4310	87'54'66	
Kala-Nag	Beat Rothweiler	Kirchweg 83	4456	86'18'85	Seco
Toomai	Roland Buser	Habsburgerstr. 88	4310	87'68'80	Alk
Bischofstein					
Farnsburg	Gregor Stalder	Waldhofstr. 30	4310	87'65'87	Spatz

4000 Basel, 4102 Binningen, 4105 Biel-Benken, 4125 Riehen, 4126 Bettingen, 4132 Muttentz, 4148 Pfeffingen, 4153 Reinach, 4242 Laufen, 4310 Rheinfelden

スイスの品質

Der weltweite japanische Erfolg vergangener Jahre ist für uns Ansporn, selbst ein wenig japanisch, und mindestens ebenso erfolgreich zu sein.

Die UNICO GRABER AG hat darum in den letzten Jahren Investitionen vorgenommen, die mehr als der Hälfte des Umsatzes eines Jahres entsprechen. Die allermodernsten Maschinen und Roboter produzieren in Hölstein, von kompetentem, einsatzfreudigem Personal bedient, Brillen, Gehörschütze usw. von unvergleichlicher Präzision und Qualität. Weitere, zum Teil selbst entwickelte Apparaturen sind geplant.

Dieser ständig ausgebauten Vorsprung erlaubt uns, für die Sicherheit am Arbeitsplatz weltweit erstklassige Produkte zu konkurrenzfähigen Preisen anzubieten.

Und was den Erfolg anbetrifft, könnten wir durchaus eine japanische Firma sein.

sayo nara

UNICO LABEL AG



UNICO GRABER AG
Stöckackerstrasse 30
4142 Münchenstein
Telefon 061/46 76 96